

Bundestag stimmt Handelsabkommen mit Kanada zu – „Jetzt wird Ceta in Gang kommen“

Mehr als fünf Jahre hat es gedauert, nun hat der Bundestag das Handelsabkommen mit Kanada ratifiziert. Die Ampel hat zudem eine umfassende Handelsagenda beschlossen.

[Julian Olk](#)

01.12.2022 - 14:04 Uhr

Deutschland hat Ceta mit der finalen Abstimmung endgültig ratifiziert.

Berlin Der Bundestag hat das transatlantische Handelsabkommen Ceta mit [Kanada](#) ratifiziert. Am Donnerstag stimmte eine Mehrheit der Abgeordneten für das Abkommen. [Deutschland](#) habe seine handelspolitische Stimme zurück, jubelte Bundeswirtschaftsminister [Robert Habeck](#) (Grüne) schon am Mittwoch mit Blick auf den Folgetag. Seine Staatssekretärin Franziska Brantner sagte dem Handelsblatt am Donnerstag: „In einer geopolitisch angespannten Zeit wenden wir uns der Welt zu und schützen das Klima.“

Seit 2017 ist Ceta in der sogenannten vorläufigen Anwendung, die direkten Erleichterungen für den Handel schon in Kraft. Die Bereiche darüber hinaus, für die die EU nicht allein zuständig ist, müssen erst von den nationalen Parlamenten ratifiziert werden. In der EU fehlt noch die Zustimmung aus mehreren Staaten, darunter bislang Deutschland.

Insgesamt stimmten 558 Abgeordnete für die Ratifizierung. Bei den Grünen, wo das Thema besonders umstritten war, stimmten 100 mit Ja, drei dagegen.

Gegen die Passagen, die dieses nationale Recht betreffen, hatte sich Deutschland, konkret bestimmte Teile der Bundesregierung, allerdings lange Zeit gewehrt. Erst die Große Koalition, und dann kam auch die Ampelregierung rund ein Jahr lang nicht zu einer Einigung.

Während [SPD und FDP](#) das Abkommen unbedingt ratifizieren wollten, stören sich die Grünen seit Jahren an dem Teil des Abkommens, für den die nationale Ratifizierung zwingend notwendig ist. Es geht um das Kapital zum Investitionsschutz.

Katharina Dröge, inzwischen Fraktionsvorsitzende der Grünen, galt als einer der Köpfe der Anti-Ceta-Bewegung. Grüne und Umweltorganisationen fürchten, dass mit Ceta auch Investoren an gesonderten Schiedsgerichten gegen Klimaschutzmaßnahmen der beteiligten Staaten klagen können.

Wie der Kompromiss aussieht

Dass die Grünen sich doch umstimmen ließen, hat mehrere Gründe. Über Monate verhandelte die Koalition. Mit einer sogenannten „Interpretationserklärung“, die die besagten Passagen des Investitionsschutzes einschränken soll, waren die Grünen dann irgendwann überzeugt, Ceta doch zuzustimmen.



Containerterminal

Die EU und die USA arbeiten an ihren Handelsbeziehungen.

[\(Foto: dpa\)](#)

FDP-Fraktionsvize Lukas Köhler sagte dem Handelsblatt: „Die Interpretationserklärung ist nicht nur Kosmetik. Es ist gut, dass es sie gibt, auch wenn es sie aus [FDP](#)-Sicht nicht zwingend gebraucht hätte.“ [CDU](#)-Wirtschaftspolitikerin Julia Klöckner bezeichnete es hingegen als „peinlich“, dass die Ampel so lang gebraucht hätte.

Der Ceta-Kompromiss war Teil eines Pakets. Die Grünen bekamen insbesondere den Austritt Deutschlands aus dem umstrittenen Energiecharta-Vertrag, den das Bundeskabinett bereits am Mittwoch beschlossen hatte.

Ceta und Energiecharta sind Teil einer nun ebenfalls beschlossenen Handelsagenda. Darin enthalten ist auch eine Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA sowie der Plan, die Abkommen mit Chile und Mexiko voranzubringen.

Außerdem sollen Nachhaltigkeitsstandards in zukünftigen Handelsverträgen standardmäßig verankert werden. Staatssekretärin Brantner sagte: „Zwischen konsequenten Klimaschutz und gute Handelspolitik gehört eben kein Oder – diese von einem Willen zum internationalen Austausch und zum Klimaschutz geprägte Haltung hat uns vereint und getragen.“

Damit die noch nicht in Kraft getretenen Teile von Ceta nun wirksam werden können, müssen alle übrigen EU-Mitgliedstaaten noch zustimmen. Zehn Staaten haben das noch nicht getan. FDP-Mann Köhler ist sich sicher: „Diverse Länder haben auf die Entscheidung aus Deutschland gewartet. Jetzt wird Ceta in Gang kommen.“

Quelle: Handelsblatt online